

Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Redigiert von Paul Abraham.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.

Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr (einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 1. Oktober 1893.

Anzeigen-Preis: die 3mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Alle Sendungen sind zu richten an C. Darmer, Berlin N., Weissenburgerstr. 66.

An die Mitglieder des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins.

Mit dem heutigen Tage scheidet ich von der Stelle, auf welcher ich Jahre hindurch gewirkt habe. Diesen Tag will ich nicht vorüber gehen lassen, um auf diesem Wege von den Mitgliedern des Vereins und den zahlreichen Freunden als Geschäftsführer Abschied zu nehmen. Es drängt mich, allen denen zu danken, welche mich in der schweren Stellung mit Rat und That unterstützten und mir bei der Herausgabe der Zeitung hilfreich zur Seite standen. An diesen Dank knüpfe ich die Bitte, diese thätige Unterstützung, die mir zuteil wurde, auf die Personen zu übertragen, welche nunmehr die Leitung und die Arbeitslast übernommen haben; denn nur durch gemeinsame Arbeit lassen sich gemeinsame Ziele erreichen.

Ich scheidet als Geschäftsführer, doch nicht als Mitglied und werde meine Erfahrungen, soweit es die Verhältnisse gestatten, auch fernerhin den Mitgliedern zur Verfügung stellen.

Die Beweggründe meines Rücktritts habe ich schon im Frühjahr, in No. 7 d. J. mitgeteilt; wenn sich mein Zustand auch in letzter Zeit erheblich gebessert hat, so lässt er doch für die Dauer die Beschäftigung nicht vorteilhaft erscheinen; ausserdem sind es auch verschiedene andere Gründe. Ideal veranlagt, habe ich die innere Befriedigung nicht gefunden, die ich von meiner Arbeit erwartete; die Zwietracht, die Uneinigkeit unter den Gärtnern und mancherlei trübe Erfahrungen haben mir ein grosses Stück der vorgeschwebten Ideale — die Gärtner zu einer grossen Vereinigung zusammen zu schaaren — geraubt, und vom rein materiellen Standpunkte aus der Sache zu dienen, steht mit meinen Anschauungen nicht im Einklang. —

Ich habe die geschäftliche Vertretung einiger grösserer Firmen übernommen, und meinen Wohnsitz nach Steglitz-Berlin, Albrechtstr. 27 verlegt, wohin ich persönliche Korrespondenzen erbitte. —

Den verehrl. Interessenten stehe ich mit Bezugsquellen gärtnerischer Bedarfs- und Luxusartikel nur erster und solider Firmen stets zu Diensten und beantworte alle Anfragen gern.

Zum Schluss bitte ich noch, das mir entgegengebrachte Vertrauen und die Sympathien auch fernerhin bewahren zu wollen.
Paul Abraham.

Bericht über die Leipziger Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung

vom 25. August bis 5. September 1893.

Von Paul Nündel-Leipzig.

(Schluss).

In voriger Nummer versprach ich meinen geschätzten Lesern einen Bericht über Leipzigs Bindereien zu bringen, welcher Aufgabe ich mich um so lieber unterziehe, als die Binderei ein wirklicher Glanzpunkt der Ausstellung war. „Das Herz ging den Menschen förmlich über“ beim Anblick dieser schönen Kinder der herrlichsten aller Göttinnen. Es herrschte nur eine Stimme über die Leipziger Binderei und die war: „sehr schön“.

Es ist nicht zu leugnen, Leipzig war mit seiner Binderei nicht sehr berühmt; warum? das kann ich allerdings selbst nicht sagen. In früheren Jahren wo ich für unsere Zeitung schrieb, berichtete ich auch über Bindereien, und doch könnte ich nicht sagen, dass die Arbeiten bedeutender waren als die Leipziger von früher. Genug, es ist der Beweis gebracht worden, dass Leipzig mit anderen Städten in Wettbewerb treten kann.

Wenn wir die Ausstellung betreten, alles gesehen haben und die Stätte vielen Fleisses und vollendeter Schönheit verlassen wollen, so fällt uns noch im letzten Augenblick ein, die Bindereien anzusehen, aber wo? Nach langem Suchen und Fragen kommen wir an den Ort unserer Wünsche. Es wäre doch wohl angebracht gewesen, wenn mehr Plakate auf die Binderei hingewiesen hätten. Es giebt Leute genug, welche von der Binderei nichts gesehen haben.

Doch nun zu meiner Aufgabe. Als Preisrichter fungierten wirkliche Kapazitäten der Bindekunst: Seydewitz-Hamburg, Fleisch-Daum-Frankfurt a. M., Chrestensen-Erfurt, Wirth-Chemnitz.

Gewiss Personen, welche in der Bindekunst schon bedeutendes geliefert haben. Wenn nun solche Herren einstimmig erklären: Leipzig hat durch die Ausstellung bewiesen, würdig an die Seite der übrigen tonangebenden

Städte Deutschlands gestellt zu werden, so wird dies wohl richtig sein. Hervorragend haben sich folgende Firmen beteiligt: Franz Senke-Leipzig, Wilhelm Scheitt-Leipzig, J. C. Hanisch-Leipzig, Th. Hübner-Berlin und Fischer-Leipzig. Ganz besonders sei hervorgehoben, dass die verschiedenen Farben nicht oder sehr wenig in Verbindung mit anderen gebracht waren, also in den verschiedenen Arrangements eine sehr vornehm wirkende, distinguierte Einfarbigkeit herrschte. Die Farben wirkten für sich auch viel bedeutender und geschmackvoller.

Franz Senke brachte ein prachtvolles Orchideen-Arrangement, eine Lyra und eine Tafeldekoration als bestes, selbstverständlich noch vieles andere. Der Lohn war ein Staatspreis, ein Ehrenpreis der Kölner Gartenbaugesellschaft und die goldene Medaille.

Die zweite genannte Firma Wilhelm Scheitt-Leipzig, brachte ebenfalls künstlerisch vollendete Arrangements in Orchideen, Rosen und der Saison entsprechende Modeblumen, die bedeutendsten wurden mit der königl. sächsischen Staatsmedaille, der goldenen Medaille und noch mehreren kleinen Preisen, in Form von silbernen Medaillen, belohnt.

J. C. Hanisch, Hoflieferant, hat für seine Gesamtleistung einen Ehrenpreis der Stadt Leipzig erhalten. Herr Hanisch brachte auch das beste Arrangement von Tafelfrüchten.

Herr Th. Hübner-Berlin erhielt ebenfalls für seine geschmackvollen Leistungen neben anderen Preisen die goldene Medaille.

Endlich errang sich Fischer-Leipzig noch einen Ehrenpreis; Fritz Dräsener-Leipzig und Geschwister Bernack desgleichen.

Weitere gute Leistungen brachten F. C. Rudolph, Lindacker, Max Hiller, Marie Winter, Fischer; Herzog, Zimmerman, Meyner, Anders, Sommer, Th. Mönch, Eichstädt; alles Leipziger Firmen.

Von auswärtigen Ausstellern waren ebenfalls ganz gute Leistungen vertreten, ohne jedoch obengenannte zu übertreffen. Bemerkenswert ist, dass wenig oder gar keine geschmacklosen Phantasie-Bindereien da waren, welche doch nur als Spielereien betrachtet werden können. Wie schon anfangs gesagt, war seitens der Aussteller sehr viel Geld geopfert worden. Hoffentlich — und das wünsche ich jedem von ganzem Herzen — sind sie mit den Resultaten der Ausstellung zufrieden. Wie die Leipziger Ausstellung mit der Ungunst der Witterung zu kämpfen hatte, so schien es auch als ob der Leipziger Gärtner-Verein pecuniär kein gutes Geschäft machen würde, jedoch waren 100 000 Eintrittskarten à 1 Mk. schon in den ersten Tagen verkauft und am Ende ist wohl kein Deficit zu verzeichnen sondern ein Gewinn, wenn auch nur ein mässiger, da sich das blumenliebende Publikum nicht abschrecken liess, auch im Regen der Ausstellung einen Besuch abzustatten.

Rosenausstellung in Prag.

Den Freunden der Gartenkunst, insbesondere jenen der Rosen, deren Pflege seit einigen Jahren einen immer grösseren Aufschwung nimmt, wurde durch die vom Kunstgärtnerverein „Flora“ in Prag den 23. Juni um 10 Uhr Vormittags im Vestibül des Restaurationsgebäudes auf der Sophieninsel eröffneten (siebenten) Ausstellung eine angenehme Ueberraschung bereitet. Voraus sei bemerkt, dass die Ausstellung selbst gelungen und von

vielen Ausstellern mit vielen Neuheiten beschickt wurde. Die neuesten und beliebtesten Rosensorten, hervorragend nicht minder durch ihre Farbenpracht als auch durch ihren angenehmen, alle Ausstellungsräume füllenden Duft, treten hier den Besuchern in ihrer schönsten Entwicklung entgegen. Die Ausstellung hat diesmal ein erweitertes Gebiet für sich in Anspruch genommen, indem nicht blos der gedeckte Korridor, sondern ein grosser Teil des freien Platzes für Zwecke der Ausstellung in Anspruch genommen wurde. Die sehenswürdigste Abteilung bildet unbestreitbar der Vorsaal, welcher herrliche Proben der Bouquetbinderei, sowie prachtvolle Kränze aufweist. Neben den riesigen Vasenbouquets aus duftenden Theerosen und Orchideen, finden sich hier die schönsten Handbouquets in allen erdenklichen Formen aus natürlichen Blumen vereint. In der Mitte prangt die Göttin der Gärtner, zu deren beiden Seiten Vasen mit blühenden Rosen standen. Im gedeckten Korridor befinden sich reiche Kollektionen abgeschnittener Rosen, durchweg schön arrangiert und mit der korrekten Nomenklatur versehen, darunter eine reiche Auswahl von Marechal-Nielrosen, Centifolienrosen, Miniatur- und Monatsrosen, und verschiedene Sorten von Rosen, die sich am besten für kleine Hausgärten eignen. Im freien Raume unmittelbar vor dem Restaurationsplatze hat Herr Joh. Voläk aus Nufle ein Arrangement von Rosenblumen in hochstämmigen Stöcken in 100 Sorten ausgestellt. An der entgegengesetzten Seite der im freien Raum untergebrachten Ausstellungsobjekte finden wir ein gleiches Sortiment von Rosenstöcken aus dem Garten des Herrn Dr. Lumbe und in der Nähe eine prachtvolle Sammlung von Topfnelken in voller Blütenpracht vor. Eine besondere Abteilung nimmt die herrliche Ausstellung von Calladien und buntblättrigen Alletris Sr. Exz. des Herrn Grafen Saracini (Gärtner Germar) aus den Weinbergen in Anspruch.

Hervorragend in der Rosenausstellung sind insbesondere die Sortimente von Herrn Rosinek, Direktor des Landesparkes in Rubenc bei Prag, der die grösste und schönste Sammlung hatte; so z. B. die Gruppe von „Marechal-Niel“, „Van Houtte“ und „Niphetos“. Herr J. O. Oesterreicher aus Schwarz Kosteletz (Gärtner Kudej) hatte eine Zusammenstellung von 200 Sorten geschnittener Rosen, durchweg gut kultivierte, gebracht. Wir erwähnen von den weissen Rosen „Kaiserin Augusta“ und die rosagelbliche „Elise Sougier“. Herr Karl Nitsche aus Pürglichs stellte 35 Sortimente Rosen, von denen insbesondere die „Kapitän Christi“, „La France“ und „Maria van Houte“ schön waren; weiter Herr Karl Nosek aus Bubenc bei Prag, Veit Sooboda in Klattau, Franz Stradsky, Obergärtner aus den königlichen Weinbergen (Friedhof) bei Prag und Joh. Böhm aus Woschowitz bei Prag, welche ebenfalls Neuheiten ausstellten, so z. B. „Kronprinzessin Viktoria“, „Fanni de Forest“, „Henri Ledechanse“ und „Gabriel Linget; weiter Herr Ant. Quda (Gärtner bei Herrn Veit. Ritter von Lanner) der 60 Stück Theerosen ausstellte, dann kam Herr Ernst Balsen im Kanadischen Garten, Weinberg (Obergärtner Hareula) mit einer Kollektion Prachtgloxinien. Die Wolschaner Friedhofsverwaltung (Direktor Ludwig Vandas) mit einer Gruppe von Coleus und Sommerblumen, verschiedenblättrig und -farbig. Herr Fr. Lelaut, Kunst- und Handelsgärtner in Rubenc b. Prag, mit buntblättrigen Pelargonien; Herr Karl Dvorsky, Handelsgärtner in Podskall-Prag, brachte üppige Nelken; Herr Ferdinand Vandras brachte getrocknete, künstlich gefärbte Blumen

für Markarts-Bouquets. Auf der anderen Seite stellte unter anderen: Herr Ant. Zuruba, Handelsgärtner in Lieben b. Prag, eine Kollektion von 200 Rosenarten in den mannigfaltigsten Farben; Herr J. F. Liebl, Direktor der fürstlich Fürstenbergschen Gärten auf der Kleineseite in Prag, ein Sortiment von 300 Rosensorten aller Klassen; Herr Wilh. Bauek, Gärtner in königl. Weinbergen, 16 Rosensorten; Herr Jos. Dousa, Gärtner aus der Villa in Jinonic, eine schöne Rosenkollektion; Herr M. U. Dr. G. Brandeis, einen Wagen en miniature mit Rosen; aus der Villa in Flubocep, Gärtner Nemecek, 50 Rosensorten; aus dem Lusthause des Handelsgärtners Herrn Max Stegl aus Wysocan b. Prag, schöne Rosenkollektion; Herr Jos. Poustka, Handelsgärtner und Spezialzüchter von Rosen in Norazdowitz, eine schöne Kollektion von mannigfaltigen Rosenarten; Herr Jos. Kundert, ebenfalls Rosenkultivateur von Spezialitäten in Norazdowitz, eine hübsche Zusammenstellung von verschiedenen Rosengattungen u. s. w. Zum Schlusse ein Besuch des Salons für Kunstbinderei, wo die ersten Prager Firmen vertreten waren. Hier muss ich in erster Reihe die Firma Jos. Stwait, Blumensalon in Prag, Graben erwähnen, die die grösste und beste Kollektion von Blumenbinderei in wirklich kunstvollen Formen brachte; so waren z. B. sehr schön arrangierte grosse und kleine Bouquets mit den mehr und mehr bekannten und eleganten, in mannigfachsten Farben triumphierenden Orchideen-Blüten, geschmackvolle Brautgarnituren, Kränze, ein kunstvoll gearbeitetes Bäumchen an dessen Zweigen vom Stamm bis zum Ende lauter lebende Rosenblüten in verschiedenen Nüancen angebunden waren u. s. w.; in zweiter Reihe ist die Firma Otto Belohluvék, Blumensalon in Prag, Ferdinandstrasse, die ebenfalls geschmackvolle Kunstarbeiten ausgestellt hatte, zu erwähnen; auch sah man verschieden geformte und mit mannigfarbigen Rosen und anderen Blumen gefüllte Körbchen, Fantasie-Gegenstände u. a. m., ferner kamen noch folgende Firmen mit schönen Arbeiten: Joh. Lauc, Blumensalon, Prag, Graben, Bazar, Kränze, Bouquets, Sträusschen, Marktkränze, Makartkränze u. s. w.; Herr Joh. Vitejek, Blumensalon in Prag, Kohlmarkt, verschiedene Kränze, Bouquets u. s. w.; Herr Wzl. Stepan, Obergärtner in der Villa Gröbe; königl. Weinberge, ebenfalls schöne Arbeiten von Blumenkunstbindereien u. s. w. Jetzt will ich noch die Beteiligten, welche Hilfsmittel ausstellten erwähnen. So war diesmal die Firma Ernst Grossman mit dem neuesten Extrakte „Aphydine“, Schutz gegen Pflanzeninsekten, vertreten. Selbe hatte eine schöne Etagere mit verschiedenen Flaschen ausgestellt. Um jeden der Besucher von der ausgezeichneten Wirkung dieses neuen Mittels zu überzeugen, standen neben dem Tische zwei Rosenstöcke in Töpfen voll von Ungeziefer, welche nach jedesmaliger Bespritzung sofort vernichtet wurden; weiter war zur Ansicht Gärtner-Litteratur von dem Handelsgärtner Ant. Fischer in Sobeslau ausgestellt; dann der Messerschmied Franz Majer in Prag, Graben, Bazar, mit allen möglichen Garten-Werkzeugen wie Scheeren, Okulier- und Kopulier-Messern u. s. w., die Korbflechtfabrikate der Fabrik in Prag, Hibnergasse. Gleich nach dem Eröffnen trat die Jury zusammen besichtigte die ausgestellten Rosen- und Bindearbeiten für den Zweck der Zuerkennung der Preise, welche diesmal in bedeutenderer Masse als sonst verteilt wurden.

Ein Besuch des botanischen Museums zu Berlin.

Von Emil Woldt.

Von der erschöpfenden Vollkommenheit des Berliner botanischen Gartens wird wohl jeder Gärtner überzeugt sein, der nur einigermaßen dem Studium desselben obgelegen hat. Trotzdem vermisst der aufmerksame Besucher hier und da eine Pflanze, von deren Merkwürdigkeit er mal gehört hat; er sucht und findet sie nicht. In diesem Punkt ist es aufrichtig zu bedauern, dass das botanische Museum eine so kurze Zeit nur dem Publikum geöffnet ist, umsomehr als eine Person genügt, den Aufseherdienst zu versehen. Leider muss ja auch bei 75 % der Gärtner eine absolute Interessenlosigkeit an dergleichen Sachen konstatiert werden. Jeder nach Berlin kommende Gärtner, und hätte er nur einen halben freien Tag, sollte sich dies Schatzkästlein ansehen; er wird es um vieles klüger verlassen.

Treten wir nun ein, so bietet sich unseren Blicken eine zwanglose Gruppe von Palmenstämmen und dergleichen dar, deren Mittelpunkt ein riesiges Mahagoni-Brett bildet. Das eigentliche Museum liegt in der 2. Etage und füllt dort sämtliche Räume. Links an der Wand ziehen sich an der Treppe empor sehr interessante Verkrüppelungen, Ueberwallungen und Verwachsungen der verschiedensten Bäume. Die Lage der Zellen ist sehr anschaulich zu betrachten, indem man aus der Mitte der Bäume eine Scheibe herausschnitt, dieselbe polierte und zur Ansicht gebracht hat. Sehenswert ist die Verbindung der Aderungen bei Veredelungen. Man sieht ganz genau, wie sich die Adern der wilden Unterlage akkurat an die Adern des aufgepropften Edelreises anschliessen. Schliesslich ist noch ein Wurzelzopf zu erwähnen, der als Merkwürdigkeit in Berliner Kanalisationsröhren gefunden wurde und eine Länge von $1\frac{1}{2}$ m hat. Oben angekommen, fällt sogleich ein Ständer auf, der mit kolorierten und schwarzen naturgetreuen Bildern aus den Urwäldern Brasiliens behangen ist. Man kann da Vergleiche anstellen zwischen der grossartigen Entfaltung der tropischen Pflanzen in ihrer Heimat und der Winzigkeit derselben in unseren Warmhäusern. Daneben steht ein grosser Kasten mit Hölzern aller Länder; auf demselben liegt ein Buch, welches Aufklärung giebt über Vaterland und Namen derselben. Tritt man rechts in den Saal, so sieht man zu beiden Seiten Glasspinde stehen, angefüllt mit den verschiedensten Naturprodukten der Erde, und zwar von jedem Lande systematisch geordnet. Es entfaltet sich da eine solche Reichhaltigkeit vor unseren Augen, dass ich die Aufzählung einzelner Piecen unmöglich unternehmen kann.

Im nächsten Saale stehen gleich rechts Cycasstämme von vielhundertjährigem Alter, links ziehen sich Glasspinde entlang, in denen die Nadelhölzer untergebracht sind; Zapfen, Zweige, Samen und Holzstückchen liegen dort und an jedem säuberlich der Name, und wo die Naturprodukte nicht ausreichen, da helfen mit grösster Akuratess ausgeführte Bilder der Vorstellung nach. In einem Glasbehälter liegt ferner der circa $2\frac{1}{2}$ —3 m lange Fruchttrieb einer *Raphia Ruffia*, der Sapolpalme. Von anderen jedesmal näher bezeichneten Palmen befinden sich Fruchttriebe teils in trockenem Zustande, teils in Spiritus aufbewahrt; ausserdem ist dicht dabei eine vollständige Sammlung von Samen sämtlicher bekannten Palmen. Rechts davon am Fenster steht, in Wachs modelliert, ein riesiger Schmarotzer

von 1 m Durchmesser, *Rafflesia Arnoldi* auf *Cissus*-wurzeln schmarotzend und in Sumatra heimisch. Das riesige Ding hat 5 Lappen, die gelb gefärbt und mit grauen Pünktchen gleich einem Schorf überstreut sind; nach der Mitte zu schliesst sich ein blauer Ring an, in dessen Mitte die Staubgefässe stehen.

An der Rückseite des Saales ist in Glasschränken eine schöne Sammlung von Abdrücken und Versteinerungen aus der Steinkohlenzeit aufbewahrt; so sauber und akkurat arbeitet kein Bildhauer als da die Natur. Ferner führt oben noch eine Galerie entlang, auf welcher Futterkräuter und Gräser untergebracht sind, ausserdem noch systematisch geordnet: Liliaceen, Dracänen, Agaven, Musuceen, Orchideen in Wachs und Spiritus und eine riesige *Testudinaria Elephantipes* (Schildkrötenpflanze), aus deren Inneren die Eingeborenen ein Mehl gewinnen, von dem sie Brot backen. Wieder hinabgestiegen, kommt man im nächsten Saal zu einem Ständer mit teils photographierten, teils gezeichneten Vergrösserungen. Die *Pleurosigma angulate* ist in 5900facher Vergrösserung zu sehen, wobei man den regelmässigen Zellenaufbau betrachten kann; das Mutterkorn und der Kartoffelschimmel, sowie der Getreiderost, landwirtschaftlich bedeutende Pflanzenkrankheiten in fast noch vielfacherer Vergrösserung. In diesem Saale ist noch sehenswert die Pilz- und Schwamm-sammlung, die wohl an Reichhaltigkeit wenig zu wünschen übrig lässt. Im nächsten Saale möchte ich auf das Eucalyptusholz aufmerksam machen, das seiner Schwere wegen merkwürdig ist. In einem Glaskasten liegt ferner ein zwei Fäuste grosses Stück Harz der Kaurifichte, welches einen hohen Grad von Durchsichtigkeit und Klarheit, sowie eine schöne Färbung besitzt. Merkwürdig ist noch eine 1 m im Durchmesser haltende moosartige Pflanze, *Haustia pulvinaris*, und eine Sammlung von sonderbar geformten Zierkürbissen, sowie trockener Blumen, Immortellen und Gräser. Die verschiedenen Farren sind je nach dem Platz im ganzen Museum verteilt. Eine grosse Sehenswürdigkeit ist ferner ein Ständer mit Holzschnitten, welche so dünn furniert sind, dass man, wenn man gegen das Licht sieht, den Zellenaufbau betrachten und, da jedes Holz genau benannt ist, sich in diesem Punkte sehr viel Kenntnisse aneignen kann. Originell sind im nächsten Saale die Uranfänge der Bindekunst, es sind dies Blätterarrangements, die ein Alter von 3—400 Jahren haben, ferner Gebäcke aus Klebreis, welche in Buitenzorg auf Java zum Markte gebracht werden; je nach der Beschaffenheit und Form heissen sie *Taulun-angin-kuning*, *kotumajam-merah* oder *Bonginany-putih* und führen den Sammelnamen *Kwekweketor*. Es fesselt unsere Aufmerksamkeit ferner ein Blattskelett von einer brasilianischen *Sterculia*, welches aus Rio de Janeiro stammt. Eine in Wachs modellierte *Victoria regia*-Blume und noch mehrere Nymphäen, die ebenso wie die oben angeführte *Rafflesia Arnoldi* von Frau Neumann modelliert sind, wären das Sehenswerteste im letzten Saale.

Es ist selbstredend, das neben diesem Sehenswertesten noch viel des Sehenswerten und Merkwürdigen steht, aber so selbstredend ist es, dass nicht alles hier angeführt und nach Wunsch behandelt werden kann, denn es würde zu weit führen. Diese Zeilen sollen durchaus nicht den Besuch des botanischen Museums ersetzen, sondern sollen anregen zum Besuche desselben. Geöffnet ist es Montag und Donnerstag, nachmittags von 3—6 Uhr.

Die Kultur der *Polyanthes tuberosa* (Tuberose).*)

Von Ernst Mök.

Motto: Einigkeit macht stark,
Bildung macht frei!

Polyanthes tuberosa oder auf deutsch: „Die Tuberose“ gehört zur Klasse der Liliaceen. Seit Jahren ist nun diese Pflanze ein bedeutender Handelsartikel geworden. Namentlich sind es die einzelnen Blumen, welche in Bouquets, Arrangements etc., in den Blumengeschäften und Bindereien Verwendung finden.

Da aber Viele in der Kultur noch Fehler machen, z. B. die Knollen gleich nach dem Einpflanzen angiesen, und dann, wenn die Pflanzen kümmerlich wachsen, sie gänzlich entfernen, und nichts mehr mit den Tuberosen zu thun haben wollen, will ich in Nachstehendem eine leichtfassliche Kulturanweisung niederschreiben.

Die zur Verfügung stehenden Tuberosenknollen teilt man gewöhnlich in 4 Sätze. — Anfang April wird der erste Satz in eine Erdmischung von Mistbeeterde mit Sand in 12 cm weite Töpfe eingepflanzt und zwar werden die Knollen, an denen alle Nebentriebe zu entfernen sind, so gepflanzt, dass die Spitze derselben noch 2 Finger breit über den Topf hinausragt, alsdann werden die Töpfe auf einen warmen Mistbeetkasten, welcher eine Temperatur von 18—20° R. haben muss, direkt auf den Mist, bis an den Rand, eingefüttert, — aber nicht angegossen. — Der Kasten wird anfangs geschlossen gehalten, bei voller Sonne muss schattiert werden. Nach ungefähr 14 Tagen werden die Tuberosen anfangen durchzuwurzeln, dann ist der richtige Zeitpunkt da, dass sie angegossen werden dürfen. Da die Erde aber in den 14 Tagen förmlich zu Asche geworden ist, ist das Angiessen nicht so leicht bewerkstelligt, man muss daher öfter nachsehen, ob die Töpfe, auch durchgegossen sind. — Von nun an werden sich die Pflanzen freudig fort entwickeln. Im Verlauf von weiteren 14 Tagen oder 3 Wochen sind sie in der Regel völlig durchgewurzelt, alsdann verpflanzt man sie in dieselbe Erde, der Hornspähne beigemischt sind, entfernt auch gleichzeitig alle Nebentriebe, welche sonst zu viel Nahrung für sich beanspruchen. — Bei den Pflanzen aber, welche man in Töpfen verkaufen will, lässt man jedoch 3—4 Nebentriebe stehen, damit die Tuberosen unten herum nicht gar zu kahl aussehen. — Die Töpfe werden auf einen warmen Mistbeetkasten, auf die schon vorher beschriebene Weise eingefüttert. Nach einigen Tagen werden die Fenster entfernt.

Sollte sich etwa an einigen Pflanzen Ungeziefer einstellen, welches sich mit Vorliebe in der Knospengend einnistet, so isoliere man diese Pflanzen sofort und ziehe sie entweder durch Seifenwasser, oder bestreue sie mit Insektenpulver.

Gewöhnlich Ende Oktober werden die Tuberosen in Häuser gebracht, bei einer Temperatur von 8—10° R. und an einen möglichst sonnigen Standort gestellt.

Diejenigen Pflanzen aber, welche keine Blütenstengel getrieben haben, werden unter die Stellage gestellt, und nicht gegossen; wenn sie eingetrocknet sind, aus den Töpfen genommen, die Erde abgeklopft und die Knollen an einem luftigen, aber trockenen Orte aufbewahrt, um sie im nächsten Jahre wieder gebrauchen zu können.

Die übrigen Sätze werden in Zwischenräumen von je 3 Wochen eingepflanzt, und auf die vorher beschriebene Weise behandelt. —

*) Preisarbeit aus dem Preisausschreiben 1892 des A. d. G.-V.

Nach dieser Kulturangabe wird man von Mitte August bis Weihnachten Tuberosenblumen haben. —

Die besten Sorten sind: die afrikanischen und die amerikanischen Pearl Tuberosen.

Die Kultur von Cheiranthus Cheiri (Goldlack).

Von Max Gerst.*)

Motto: Prüfe alles, das Beste behalte.

Der Lack ist unstreitig eine der beliebtesten Frühjahrspflanzen des Publikums, welches ihn seines frühen Blühens, hauptsächlich aber seines köstlichen Geruches halber um diese Jahreszeit jeder andern Pflanze vorzieht, und wohl selten ist eine Pflanze in den mittleren und niederen Volksschichten so populär geworden als diese. Aber auch dem Landschaftsgärtner ist er gewiss sehr willkommen, der ihn als erste Pflanzung auf den abgeblühten Blumenzwiebelbeeten verwenden kann. Sogar der Friedhofsgärtner wird ihn vorteilhaft zur ersten Schmückung der seiner Pflege übertragenen Gräber benutzen können.

Kurz und gut: der Lack ist durch sein frühes, williges Blühen, durch seinen angenehmen Geruch und ferner auch durch seine Unempfindlichkeit gegen geringe Kälte während der Blütezeit eine überall verwendbare Pflanze und deshalb auch ein gutgehender Handelsartikel der Gärtnerei geworden. Es sind dies alles Vorzüge, die leider so wenige Pflanzen in sich vereint haben; auch sei noch auf die kurze und leichte Kultur hingewiesen. Erwägt man alles dieses, so wird man dieses Thema der Aufgabe: „Die Anzucht und Kultur einer im Monat Mai blühenden gangbaren Handelspflanze“ vollständig angepasst finden.

Zur Anzucht übergehend, möchte ich bemerken, dass der in Katalogen verzeichnete Dresdener Buschlack allen anderen Sorten seines gedrungenen Wuchses und seiner grossen, schön braun gefärbten Blumen wegen vorzuziehen ist. Auch kann ich zur Anzucht in grösseren Posten nur die einfache Varietät empfehlen, da die gefüllte nur wenige Freunde im Publikum haben dürfte, denn auch hier hat man bereits erkannt, dass der einfache Lack bedeutend williger und länger blüht, ebenfalls auch stärker riecht als der gefüllte. Die Aussaat des Cheiranthus Cheiri nehme man Anfang Juni vor und säe denselben, am besten selbstgeernteten Samen, auf ein gut zugereinigtes, sonnig gelegenes Beet ins Freie, werfe aber den Samen etwas weitläufig, um das Pikieren zu ersparen, und halte ihn immer feucht. Nachdem derselbe aufgegangen ist, entferne man vorsichtig alles Unkraut und lasse das Land nie zu trocken werden. Nach 4—5 Wochen werden die Pflänzchen gross genug sein, um sie an Ort und Stelle zu pflanzen. Man sehe nun darauf, dieselben möglichst auf ein kräftiges mit Lehm durchsetztes Stück Land zu bringen und pflanze sie in Reihen, deren Abstand 25 cm beträgt, ebenso gross soll der Abstand der einzelnen Pflanzen sein. Beim Herausnehmen aus dem Saatbeet kneife man die langen Pfahlwurzeln auf $\frac{2}{3}$ ihrer Länge ein, um sie so zur Hervorbringung eines guten Wurzelballens zu reizen. Nach der Pflanzung giesse man sie sofort gut an. Es glauben nun viele, je eher sie den Lack auspflanzen, desto besser und grösser müsste er sich auch entwickeln; ich möchte jedoch niemand empfehlen, es vor Mitte Juli zu thun,

denn erstens wird er noch vollständig gross genug, übrigens sind die grossen Pflanzen nicht die besten, denn wenn im Frühjahr die Blütenstengel anfangen zu wachsen, bekommen dieselben ein ungeheuer hohes Aussehen und es mag solche dann niemand kaufen, und zweitens kann man bis zu angegebener Zeit das Land bereits mit Gemüse gut ausgenutzt haben.

Nachdem die Pflanzen angewachsen sind, werden zwischen den Reihen Furchen gezogen, um die Wurzeln den Einwirkungen der Luft und des Wassers besser aussetzen zu können, auch ist es gut, die Pflanzen später einmal zu jauchen, was ein sehr dunkelgrünes Kolorit der Blätter erzeugt.

Anfang Oktober beginne man mit dem Einpflanzen und nehme hierzu eine mit etwas Lehm vermischte Rasenerde. Beim Herausheben suche man möglichst den Ballen zu schonen. Ist noch ein schöner Herbst zu erwarten, so ist ihnen eine nochmalige Aufstellung im Freien sehr dienlich, wo sie verbleiben, bis strengere Kälte eintritt. Bis zu ihrer Durchwurzelung und besonders bei Sonnenschein bespritze man die Pflanzen einigemal des Tags. Ist nun der Spätherbst mit seiner meistens ungünstigen Witterung gekommen, so ist es Zeit, ihnen den Winterstandort anzuweisen. Nachdem alle gelben Blätter entfernt worden sind, werden sie ziemlich dicht in einen oder mehrere leere Mistbeetkästen gestellt und wenn nötig, mit Bretter gedeckt. Wenn sich grössere Kälte geltend macht, thut man gut, den Kasten noch mit einer Laubschicht zu decken. Bei jedem Eintritt wärmerer Witterung jedoch führe man den Pflanzen soviel Luft als möglich zu, um ein Verstocken zu verhüten, was den ganzen Erfolg naturgemäss in Frage stellt. Im Laufe des Winters wird der Lack in den wärmeren Stunden des Tages einige Mal durchgeputzt und bei der Gelegenheit wenn nötig, ordentlich begossen.

Im zeitigen Frühjahr, wenn die Lüfte wieder etwas milder wehen, kann er seine Aufstellung wieder im Freien an sonnig gelegener Stelle finden, jedoch so, dass man ihn bei Nachfrösten wenigstens von oben durch Deckung schützen kann. Sehr verwerflich ist es aber, ihn geschlossen unter Fenster zu bringen, in der Meinung, ihn eher blühend zu haben; das Experiment hat niemals den gewünschten Erfolg, denn er wird nicht eher blühen und ausserdem einen unschönen Anblick durch die lang und geil gewordenen Blütenstiele erhalten. Wohl entwickeln sich die Blumen an einer der Sonne recht zugänglichen Stelle besser, aber niemals sollte man Glas dazu verwenden. In der Zeit seiner Blütenentwicklung gebe man soviel Wasser als möglich und werden sich Ende April die ersten Blumen entfalten, während die Hauptblütezeit im Mai fällt, wo er dann seiner mannigfaltigen Verwendung entgegen geht und eine der ersten Einnahmen der Handelsgärtner bildet.

Um sich seinen Samen selbst zu ziehen, suche man die schönsten Pflanzen aus, wobei hauptsächlich auf eine gute Form und schön gezeichnete, grosse Blüten zu sehen ist, pflanze dieselben aus und gebe ihnen reichlich Wasser. Die sich reichlich bildenden Schoten dürfen jedoch nicht eher abgenommen werden, bis sie von selbst aufspringen, auch sollte man bei den zur Samengewinnung bestimmten Pflanzen die Blütenstengel nicht bis zur Spitze aufblühen lassen, sondern dieselben auskneifen, um die für sie bestimmte Nahrung den unteren Schoten zur vollkommeneren Entwicklung zuzuführen.

*) Preisarbeit vom Preisausschreiben 1892 des A. d. G.-V.

Vorstehend gehandhabte Kultur wird stets einen guten Erfolg zu verzeichnen haben, und sich in Anbetracht der herabgedrückten Preise fast aller gärtnerischen Artikel noch ziemlich gewinnbringend gestalten.

Allerlei Neues.

Ein Jubiläum der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Am 15. September a. c. waren 10 Jahre verflossen, dass in Wandsbeck eine Verwaltungsstelle der Krankenkasse errichtet wurde, ein Ereignis, welches sich nunmehr alljährlich auch in den übrigen Städten der Reihe nach vollziehen dürfte. Seltener hingegen werden die übrigen Verw.-Stellen Gelegenheit finden, das zehnjährige Bestehen mit einer Jubiläumsfeier eins der Vorstandsmitglieder zu verbinden. Ununterbrochen hat der Kassierer der Verw.-Stelle 13 Herr Aug. Engelmann, die dortigen Kassengeschäfte in uneigennützigster Weise zur Zufriedenheit der Mitglieder und im Interesse der Kasse geführt.

Dass die Schwierigkeiten, welche ein derartiges Amt mit sich bringt, von den Mitgliedern der Kasse anerkannt wurden, bewies das von der Verw.-Stelle veranstaltete Fest, welches unter überaus zahlreicher Beteiligung der Mitglieder einen würdigen Verlauf nahm.

Nach einer Ansprache des Vorsitzenden der Verw.-Stelle Herrn Paustian, brachte der Gärtnergesangsverein Horticultur-Hamburg einige dem Tage angepasste Lieder zu Gehör, worauf der Vorsitzende des Hauptvorstandes auf Veranlassung der Vorstände der nächstgelegenen Verw.-Stellen Herrn Engelmann in Anerkennung seiner Verdienste ein silbernes Grogk-Service mit diesbezüglicher Widmung überreichte. Von den Mitgliedern der Verw.-Stelle wurde durch Herrn Paustian dem Jubilar ein Regulator überreicht, worauf nach dem Dank des Kassierers der erste Teil des Festes seinen Abschluss fand. Toaste auf die Kasse, den Hauptvorstand u. s. w. trugen nicht wenig zur Feststimmung, die noch durch launige Vorträge gewürzt wurde, bei. Eine zum Besten zweier Interessenten der Frauenkasse veranstaltete Pflanzenverlosung, zu welcher die Wandsbecker Handelsgärtner über 200 Pflanzen (Arecen, Cocos, Dracaena congesta, Ficus ect. ect.) zur Verfügung gestellt hatten, brachte den erwünschten Erfolg und herrschte, besonders unter den Damen helle Freude bei jedem der 200 prachtvollen Gewinne und als der Kottillon gleichfalls eine Fülle von Blumen brachte, glich der weite Saal einem blühenden Hain. Wann das Fest seinen Abschluss fand, kann Ihr Berichterstatter, der sich um 4 Uhr morgens der herrschenden Fröhlichkeit entzog, nicht konstatieren.

Unsere Gesellschaftsfahrt zur Leipziger Ausstellung.

Zu der Jubiläumsausstellung nach Leipzig hatte die Märkische Gärtner-Vereinigung eine Gesellschaftsfahrt zu ermässigten Preisen veranstaltet, an welcher 64 Personen teilgenommen hatten. Auch eine grosse Zahl Handelsgärtner aus Berlin und Umgegend hatten sich angeschlossen, um von der Fahrpreismässigung Gebrauch zu machen; ein Beweis, dass ein Zusammengehen von Prinzipalen und Gehilfen möglich ist, wenn sichs um gemeinsame Interessen handelt.

In Leipzig wurde die Gesellschaft von Herrn Nündel auf dem Bahnhofe empfangen und in der lebenswürdigsten Weise durch die Gärtnereien von Otto Mann, wo namentlich die Stauden- und Lilienfelder Bewunderung erregten, und A. Wagner in Gohlis geleitet. — Dann gings in die Ausstellung. Das Mittagmahl wurde gemeinschaftlich eingenommen und nachmittags Leipzigs gärtnerische Anlagen und Sehenswürdigkeiten besichtigt; abends wohnte eine Anzahl noch der öffentlichen Versammlung bei. Es war ein anstrengender, aber lehrreicher Tag.

Üebnahme einer Fachzeitschrift.

Wie wir aus kompetenter Seite erfahren, hat Herr Wilhelm Mühle, der bestens bekannte Besitzer eines grossen Gartenbau-Etablissements in Temesvár, die vom früheren Autor Herrn Dr. Ernst Kaufmann redigierte und bewährte "Ungarische Rosenzeitung" übernommen. Selbe ist die einzige Rosen- und Fachzeitung in ganz Oesterreich-Ungarn, die hauptsächlich die Rosenkulturen befördert; ausser diesen aber auch über die allgemeine Gärtnerei stets Neues und Gutes bringt, was gleich aus dem ersten Hefte zu ersehen ist. Der Wert dieser Zeitung wird durch eine Farbenkunstablage erhöht, wobei der Pränumerationspreis wie bisher mit 4 M. = 2 fl. pr. Jahr fest bleibt. In erster Nummer ist die Kunstablage mit 3 Arten von Rosen in Farben aufgenommen: vorstellend ein Bouquet verschiedener Rosengattungen, die jede für sich eine Zierde für Sammlungen bilden. Die eine, der ausgesprochene Liebling aller Rosenfreunde (Nymphetos), die zweite eine herrliche Blume par excellence (Souvenir d'Alexander Petöfi), die dritte eine ungarische Züchtung von hervorragendem Werte (Danmark). Wir wünschen diesem Organe auch weiterhin rechte Verbreitung, welche unter der fachtichtigen Leitung gewiss gutes leisten dürfte, und so empfehlen sie allen Rosenfreunden mit bestem Interesse. Der Text ist reich.

Charles Verdier †.

Vor kurzem hat der auch bei uns rühmlichst bekannte Rosenzüchter Charles Verdier das Zeitliche gesegnet. Der „Jardin“ berichtet darüber folgendes:

„Mit dem grössten Bedauern müssen wir den Tod eines der bekanntesten und geachtetsten französischen Rosenzüchter, des Herrn Charles Verdier, dem wir eine grosse Zahl der verschiedensten Rosensorten verdanken, mitteilen. Keiner hat mehr als sein Kollege aus Jovy, Herr Leseque, die Berechtigung, der heutigen Generation zu lehren, was Charles Verdier war und er brachte dies auch in der folgenden Ansprache am offenen Grabe seines Freundes zum Ausdruck: Werte Damen und Herren!

Ehe sich dieses Grab schliesst, möge es mir vergönnt sein, in einigen Worten ein letztes Lebewohl dem Verstorbenen zuzurufen.

Durch die Familienbeziehungen, die noch zwischen uns bestehen, habe ich seine Biederkeit, seinen lebenswürdigen Charakter und vor allem sein Talent kennen gelernt. Wir kämpften Seite an Seite und bald konnte der Gartenbau in den Ausstellungen sowohl in Frankreich wie auch im Auslande Erfolge verzeichnen.

Es ist also meine Pflicht, im Namen der Rosenzüchter Charles Verdier die letzte Ehre zu erweisen.

Ja, ich wiederhole es, er war ein unermüdlicher Arbeiter, der seinem Berufe stets treu blieb und so der Tradition der Verdiere folgte.

Ein herber Verlust für uns und der Gartenbau muss den tiefsten Schmerz empfinden, wenn er den Tod seines treuesten Dieners erfährt. Meine Kollegen und ich fühlen den Schmerz, den die Familie Verdier erleidet und trauern mit ihr.

Lebe wohl, Verdier! Lebe wohl, teurer Kollege! Obgleich Du von uns getrennt bist, wird doch für Dich die Geschichte ein Blatt übrig lassen, das den Namen Verdier noch vergrössern wird.

Lebe wohl, lebe wohl!“

Wir haben es nicht unterlassen können, diese Zeilen dem Andenken Charles Verdiere, dessen Name auch bei den deutschen Gärtnern und Rosenzüchtern einen hellen Klang hat, zu widmen. H. D.

Die vereinigten

Strassen- und Lokalblumenhändler Berlins

haben sich mit einer Petition an den Reichstag gewandt, um die polizeiliche Erlaubnis zum Gewerbebetriebe an den Sonntagen zu erhalten, da durch das Verbot eine tiefgreifende Schädigung dieses Gewerbes eingetreten sei. Es heisst in der Petition:

„Wir wendeten uns im Juli d. J. bezugnehmend auf die im § 55 a der Reichsgewerbe-Ordnung zuzulassenden Erleichterungen, an das Königliche Polizei-Präsidium, wurden aber mit dem Bescheid abgewiesen, dass nach so kurzem Bestehen des Gesetzes keinerlei Erleichterungen zulässig seien. Da nun die zuständigen Behörden des Kreises Teltow und Niederbarnim die in Rede stehenden Erleichterungen im Gewerbebetrieb mit Blumen, Backwaren und geringwertigen Gebrauchsgegenständen auf öffentlichen Wegen und Strassen, sowie an anderen öffentlichen Orten zuliessen, wendeten wir uns an das Königliche Ministerium des Innern, sind aber bis heute ohne jede Antwort geblieben.“

Eine Gartenbau-Ausstellung

veranstaltet der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Tagen vom 9. bis 12 November in den Räumen des Ausstellungs-Parkes am Lehrter Bahnhof. Sie umfasst nur blühende Pflanzen. Ihr Zweck ist, in der blumenarmen Zeit die Kultur von Winterblüthern zu fördern und dadurch dem Import von Blumen aus dem Auslande entgegen zu wirken. Den Preisrichtern stehen 6 silberne und 4 bronzene Staatsmedaillen, sowie eine grosse Zahl goldener, silberner und bronzener Vereinsmedaillen, wie Geldpreise zur Verfügung. Programme sind im General-Sekretariat des Vereins, Invalidenstr. 42, zu beziehen. Maschinen, Geräte und andere technische Gegenstände bleiben bei dieser Ausstellung ausgeschlossen.

Zur Gewinnung von Rosen-Oel

sind, wie in der letzten Sitzung des hiesigen Gartenbau-Vereins mitgeteilt wurde, auf dem städtischen Rieselgute zu Osdorf grössere Rosenanpflanzungen gemacht worden und zwar von einem Berliner Apotheker, der eine Fläche von etwa 70 Quadratruthen mit Rosen bepflanzt hat. Die Rosen haben sich auf dieser Fläche nicht überall zum vollen Wachstum entwickelt, woran teils der Mangel an ausreichender Behandlung, teils der nachteilige Einfluss des ungewöhnlichen diesjährigen Sommerwetters die Schuld tragen mag. Es konnten infolge dieser ungünstigen Verhältnisse nur etwa 230 Pfund Rosenblätter gesammelt und zur Destillation verwendet werden, wobei etwa 1 1/4 Loth Rosenöl gewonnen wurde. Das Rosenöl hat, in stark konzentriertem Zustande, einen keineswegs angenehm, sondern beissenden Geruch und muss, um als Parfüm verwendet zu werden, stark verdünnt werden. Bisher pflegten die Parfüm-Fabrikanten ihr Rosenöl aus den Rosenländern des Balkan zu beziehen, neuerdings ist auch deutsches Rosenöl hergestellt und zu einem um 30 pCt. höheren Preise als das orientalische Produkt gekauft worden; letzteres ist von 700 M. auf 950 M. für das Doppelpfund im Preise gestiegen. Die

Anpflanzungs- und Oelgewinnungsversuche sollen fortgesetzt werden, um namentlich auch festzustellen, welche Rosenarten die für den angestrebten Zweck geeignetsten sind. Die gewonnene Menge des Rosenöls würde nach dem für deutsches Fabrikat gezahlten Preise berechnet, einen Wert von 24 M. darstellen.

Personalien.

Herr **Alois Staudt**, bis jetzt im Kolonial-Revier des Königl. botan. Gartens zu Berlin thätig, wurde vom Auswärtigen Amte als Kolonialgärtner für die Station Yaunde (Westafrika) angestellt, wo derselbe am 5. September von Hamburg abgereist ist. Staudt ist vom Auswärtigen Amte beauftragt, Pflanzen etc. zu sammeln und die dortigen Plantagen zu verwalten.

Franz Schweinbetz, früher Fachlehrer an der Kgl. Gartenbauschule zu Hohenheim, wurde zum Kgl. Institutsgärtner ernannt und demselben die technische Leitung des botanischen Gartens der landw. Akademie, sowie des Blumenbaues inkl. Anlagen des landw. Institutes Hohenheim übertragen.

Briefkasten.

M., Schweinsburg. Die eingesandte Raupe ist die Raupe eines Spanners; die Art können wir nicht angeben, da die Zahl der Spanner eine sehr grosse ist. Den Namen führen sie infolge der Spannung des Körpers beim Fortbewegen. Es giebt unter den Spannern grosse Schädlinge des Gartenbaues; wir erinnern nur an den Frostspanner, Stachelbeerspanner u. a.

B., Frankfurt a. M. Besten Dank für Ihren Artikel; derselbe wird aufgenommen werden. — Wie Sie sehen, wendet sich Herr Abraham nicht ganz von uns.

Ein Abonnent. Cyclamen-Samen erzielt man auf sehr einfache Weise: Die schönsten, grossblumigsten Pflanzen stellt man besonders in ein Haus, befruchtet sie hier künstlich und lässt die Kapseln reifen. Man sucht unter den Sorten die schönsten reinen Farben heraus und stellt sie getrennt, damit sie nicht infolge der gegenseitigen Befruchtung in der Farbe „unrein“ werden. — Ein andermal geben Sie gefl. Ihre Adresse an.

Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein.

Bekanntmachung des Vorstandes.

Wir ersuchen die verehrlichen Mitglieder und Abonnenten alle Sendungen vom ersten Oktober ab an die Adresse des Herrn **C. Darmer, Weissenburger Strasse 66, Berlin N. 37**, gelangen zu lassen, da der Geschäftsführer, Herr Paul Abraham, am ersten Oktober seine jetzige Stellung verlässt.

Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Vorstände wollen die Rechnungen der Herren Aerzte, welche bis zum 30. September a. c. nicht eingereicht sind, von den Einnahmen des IV. Quartals begleichen und im IV. Quartal in der Abrechnung aufführen. Ueberschüssige Gelder des III. Quartals, welche bis zum 1. Oktober a. c. nicht bei der Hauptkasse eingingen, können erst im IV. Quartal als „an die Hauptkasse gesandt“ zur Verrechnung kommen.

Indem wir noch auf § 45 Abs. b des Statuts aufmerksam machen, ersuchen um gefl. umgehende Uebersendung der Beträge, damit dieselben noch im IV. Quartal zur Verrechnung kommen können.

Sämtliche für die Kasse bestimmten Sendungen sind zu adressieren: „An die Krankenkasse für deutsche Gärtner, Hamburg - Uhlenhorst“ und verweisen wir zugleich auf die Portosätze mit dem Bemerkten, dass

die Abrechnungen nicht als Postpaket (0,50 Mk. Porto und 0,15 Mk. Bestellgeld), sondern als doppelter Brief 0,20 Mk., ev. in zwei Briefen, zu senden sind.

Es kosten: Briefe bis zu 15 g 0,10 Mk., bis zu 250 g 0,20 Mk. Drucksachen bis 50 g 0,03 Mk., bis 100 g 0,05 Mk., bis 250 g 0,10 Mk., bis 500 g 0,20 Mk., Meistgewicht 1000 g 0,30 Mk.

Gelder sind nur per Postanweisung zu senden, der Posteinlieferungsschein ist aber aufzubewahren.

Die 189. Verwaltungsstelle wurde in Bayreuth errichtet und setzt sich der Vorstand daselbst aus folgenden Herren zusammen:

189. Bayreuth:

A. Schneemann, Vorsitzender, Jean Paulstr. 7.
Joh. Förster, Kassierer, Friedrichstr. 12.
Aug. Seeser, Kontrolleur, Jean Paulstr. 21.
M. Dehm, Stellvertreter, Richard Wagnerstr. 45.

Der Hauptvorstand.

Protokoll.

Die unterzeichneten Revisoren haben heute im Bureau der Hauptverwaltung der Krankenkasse für deutsche Gärtner eine Prüfung der Geschäfts- und Kassenbücher vorgenommen und dieselben in musterhafter Ordnung vorgefunden. Die Quittungen und Belege stimmten mit den Buchungen überein, ebenso war auch der Vermögensbestand, der sich aus dem sofort an Ort und Stelle vorgenommenen Kassenabschluss ergab, in den uns vorgelegten Werten richtig vorhanden.

Es hat die erfreuliche Wahrnehmung gemacht werden können, dass die am 1. Januar cr. in Kraft getretenen Bestimmungen, die Kranken-Unterstützung betreffend, insofern von Vorteil für die Kasse sind, als sich die Ausgaben beträchtlich verminderten, trotzdem die Kasse höhere Unterstützungen gewährt, als gesetzlich verlangt wird. Es ist daher begründete Aussicht vorhanden, dass die Vervollständigung des vorgeschriebenen Reservefonds sich nunmehr ohne besondere Schwierigkeiten vollziehen wird, sofern die Vorstände der Verwaltungsstellen ihrerseits eine scharfe Krankenkontrolle ausüben, um dem sich noch immer breit machenden Simulantentum möglichst zu steuern und die Kasse vor einer Ausnutzung durch unsaubere Elemente zu schützen.

Im Interesse einer geregelten Buchführung ist es nun unbedingte Pflicht der Verwaltungs-Vorstände, ihre Vierteljahrs-Abrechnungen pünktlich einzusenden und die erzielten Ueberschüsse an die Hauptkasse abzuführen, denn es hat sich bei der Revision herausgestellt, dass einzelne Verwaltungsstellen trotz wiederholt an sie ergangener Aufforderungen, ihre Abschlüsse der letzten beiden Quartale bis heute noch nicht eingesandt hatten, darunter die Verwaltungsstelle Aachen, welche ausserdem bei der Abrechnung vom IV. Quartal 1892 in ganz unzulässiger Weise die Summe von 200 Mark am Orte behalten hatte.

Die Unterzeichneten halten es schliesslich noch für ihre Pflicht, dem Herrn Hauptkassierer Gustedt für die musterhafte Führung der Bücher und für die prompte und gewissenhafte Erledigung der Geschäfte ihre vollste Anerkennung auszusprechen.

Hamburg, den 10. September 1893.

A. Wiese-Stettin. Chr. Lühr-Erxleben.
A. Höpfner-Wiesbaden.

Was

Sie auch immer an gärtnerischen Bedarfs- und Luxusartikeln gebrauchen, bestellen Sie aus erster und bester Quelle bei dem Unterzeichneten. Off. jederzeit zu Diensten. Empfehle jetzt

Capblumen, Makartartikel

aller Art,

Pampaswedel, Blumenzwiebeln, Lilien, Wachsrosen.

Paul Abraham,

Vertreter

für gärtn. Gebrauchs- u. Luxusartikel.
Steglitz-Berlin.

Gärtner-Verein Flora, Berlin O.

Unser **Vereinslokal** haben wir vom „Viktoriapark“ nach

„**Schneiders Gesellschaftshaus**“
Proskauerstrasse 37/38

verlegt. Die Sitzungen finden nach wie vor Donnerstags nach dem 1. und 15. jeden Monats statt.
Der Vorstand.

Für einen jungen **Gehilfen**, den ich bestens empfehlen kann, **suche** Stellung, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich in Topfpflanzen und Binderei etwas auszubilden, auf Gehalt wird nicht gesehen. Näheres erteilt Gärtner **Albrecht in Oyle** bei Nienburg a. d. Weser.

Ehrenerklärung.

Die Beleidigung, welche ich gegen den Privatgärtner **O. Prüfer** am 20. August im Restaurant Schimmelpfennig ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.

G. Schwabel, Obergärtner,
Steglitz.

Der Gärtnergehilfe

Max Gundermann,

der bei Curio-Weissensee in Stellung war, wird um Angabe seiner Adresse gebeten.

Paul Abraham,
Weissenburger-Strasse 66.

Für äusserst tüchtigen

Kunst-

u. Handels-Gärtner,

bisher Hofgärtner bei fürstlicher Herrschaft, wird, da dieser Posten eingehen soll, anderweitige Stellung gesucht. Feinste Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter **S. B. 5** befördert **Rudolf Mosse**, Köln.

Gärtner finden stets Stellung durch ein Inserat im „**Landwirtschaftlichen Anzeiger**“ für Ost- und Westpreussen, Posen und Pommern.“ Briefe sind zu richten an **W. E. Harich's** Verlagsdruckerei in Mohrungen Ostrp.

Obst- und Gartenbauschule

zu Wittstock-Ostpriegnitz

in Verbindung mit dem Provinzialobstgarten und einer Obstverwertungs-Versuchsstation.

Beginn des Jahreskursus für Gärtner-Gehilfen am 16. Oktober d. J. **Unterricht frei.** Statuten und Lehrplan versenden

Der Direktor und der Garteninspektor
F. Schneider II. **C. Schultz.**

Gärtner-Lehranstalt Koestritz.

(Leipzig — Gera).

Winterkursus für Gehilfen, welche zeitgemässe wissenschaftliche Fachausbildung erhalten wollen. Neben den Fachwissenschaften wie **Blumenzucht, Treiberei, Obstbau, Dendrologie, Landschafts-Gärtnererei** wird auf die allgemein bildenden Fächer, **Rechnen, Korrespondenz, Feldmessen, Buchführung, Planzeichnen** grösster Wert gelegt, Bedingungen günstig. **Kostenaufwand gering.** Aeltere Gehilfen können als Hospitanten eintreten. **Französisch und Englisch** auf Wunsch.

Koestritz ist Sitz berühmter Gartenculturen. Näheres durch **Director Dr. H. Settegast.**

Kuhdung,

sowie **Pferdedung**, jedes Quantum, per Achse und per Bahn, liefert bei billigster Preisnotierung und in kürzester Lieferfrist

G. Krause,

Treptow bei Berlin,
Bauschulenweg.

Grasmähmaschinen

aller in- und ausländischen Konstruktionen, werden zu soliden Preisen, gut und gediegen, in brauchbaren Zustand gesetzt.

H. Strerath, Schlossermstr.
Wilhelmstr. 87, Berlin.

Lichtblaues Gartenglas!

Zu **Palmen** und **Gewächshäusern** besonders zu empfehlen fabriziert als **Spezialität**

Eduard Borges,

Weitersglashütte b. Carlsfeld i./S.

Probekisten von 10 □ m. werden unter Nachnahme von Mk. 13— abgegeben.

E. Müller

Eisenbaugeschäft

Berlin, 34, Frankfurter Allee 34.

Spezialität: **Gewächshäuser, Wintergärten, Veranden, Laubgänge, Drahtzäune etc.**, hält sich bei vorkommendem Bedarf den geehrten Herrschaften wie Gärtnerbesitzern bestens empfohlen. **Prompte und reelle Bedienung** zugesichert.

Thüringer Grottensteine

zur Anlage von **Ruinen, Grotten, Wasserfällen, Wintergärten, Gartenhäusern.** Preisliste frei. 12 Grottenbauten in Berlin. **C. A. Dietrich**, Clingen bei Greussen.

Sichere Existenz!

Der Besitzer einer gut gehenden Schankwirtschaft in anmutiger Gegend an der untern Ruhr beabsichtigt, dieselbe nebst einer Parzelle von ca. 4 preuss. Morgen bestes, zu Gemüseucht vorzüglich geeignetes Land an einen qualifizierten Mann zu verkaufen. Absatzgelegenheit nach verschiedenen bedeutenden Industrieplätzen. Erforderliche Anzahlung 10,000 Mk. **Baldgefl. Offerten** werden unter **A. B. 100** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Stellen-Nachweise.

Der Nachweis erfolgt für **Handelsgärtner, Herrschaften** und **Gehilfen** unentgeltlich. Schriftlichen Anfragen sind 20 Pf. zur Bestreitung des Portos beizufügen.

Berlin und Umgegend: Weissenburger-Strasse 66.

Cüstrin: bei Herrn Handelsgrt. A. Heese,
Crefeld: bei Herrn Jacob Schröder, Handelsgärtner, Ostwall 138.

Cleve: bei Herrn Heinr. Jansen, Linde I., Handelsgärtner.

Danzig: bei Herrn P. Baumert, Handelsgärtner, Gr. Wollbergstrasse 13.

Düsseldorf: bei Herrn Math. Schmitz, Handelsgärtner, Thiergartenstrasse 7.

Frankfurt a. Main: Bei Andrear, Samenhdlg., im Rebstock, Kruggasse 5. Vereins-Versammlung alle Samstags, abends 9 Uhr in der Walhalla, gr. Kornmarkt.

Hannover: bei Herrn Handelsgärtner Beyer, Linden.

Leipzig: Bairischer Hof. Schriftliche Vermittlung durch Herrn H. Klasing, Vorsitzender des Gärtnervereins „Hortulania“, Krankenhaus St. Jakob.

Magdeburg: bei Herrn Handelsgärtner Otto Heyneck.

M.-Gladbach und Rheydt: Herr Joseph Heinen, M.-Gladbach, Rheydterstrasse 269.

Mülheim a. Rh.: bei Herrn Privatgrt. C. Wunderlich, Dünwalderstr. 35/37.

Neuss: bei Herrn Aug. Klaphake, Handelsgärtner.

Pankow bei Berlin: bei Herrn Handelsgärtner Puttlitz, Breitestr. 22.

Potsdam: Brandenburgerstr. 4 bei Herrn Otto Hansen. Lager sämtlicher gärtnerischer Gebrauchsartikel und bei Herrn Handelsgärtner W. Thoens, Zimmerstr. 6.

Remscheid: bei Herrn Gust. Spranger, Handelsgärtner.

Stettin: bei Herrn Albert Wiese, Samenhandlung, Frauenstr.

Steglitz: bei Herrn Paulo, Handelsgtr.

Uerdingen (Rhein): bei Herrn Peter Fettweis, Handelsgärtner.

Wiesbaden: bei Herrn Jean Bien, Emser Strasse.

Inhalt.

An die Mitglieder des Allgem. deutschen G.-V. — Bericht über die Leipziger Ausstellung. — Bericht über die Rosen-Ausstellung zu Prag. — Ein Besuch des botan. Museums zu Berlin. — Die Kultur der Tuberosen. — Die Kultur des Goldlacks. — Allerlei Neues. — Personalien. — Briefkasten. — Bekanntmachung des Allgem. d. G.-V. und der Krankenkasse. — Anzeigen.